

Deutschland auf dem Wege zur Reichsordnung

(2)

Vorsicht! Der Feind denkt mit – in und mit unseren Köpfen.

Der Verfall unseres Volkes ist längst augenfällig. Man muß sich schon anstrengen, wenn man die Symptome übersehen oder ihnen doch eine harmlose Deutung geben möchte. Die Frage, was man dagegen tun könne, wird immer drängender. Die Ungeduld empfiehlt sich als Ratgeber. Es sei keine Zeit mehr, lange über unsere Lage nachzudenken. Es müsse jetzt etwas geschehen.

Was tun? – Diese häufig gestellte Frage verdient es, näher untersucht zu werden.

Als „Tun“ bezeichnen wir ein zielgerichtetes Handeln. Etwas, was innerlich schon da ist – als Vorstellung und Plan – soll als eine veränderte Wirklichkeit in die Äußerlichkeit versetzt werden. Es setzt also einen Gedanken, nämlich den Handlungsplan, voraus.

Etwas tun zu wollen, verträgt sich also nicht mit Denkfeindlichkeit.

Was wird geschehen, wenn wir nicht nachdenken? Nun, wir werden auf das zurückgreifen, was gedacht schon zur Hand ist: auf alte Entwürfe in modischer Verkleidung. Deren gibt es viele, weil eigentlich nichts mehr wirklich überzeugt. Und so geht es weiter und weiter und weiter ... Bis wir als Volk verschwunden sind

Oder bis wir endlich merken, daß wir bisher falsch gedacht haben und mit dem Denken von vorn anfangen müssen.

Wir könnten – zum Beispiel - von unseren Feinden lernen. Sie kommen uns gegenwärtig ja nicht mit Feuer und Schwefel. Noch haben sie das Schwert nicht gezückt. Und doch herrschen sie über uns. Täglich wird uns das klarer.

Aber wodurch herrschen Sie?

Sie herrschen über unsere Gedanken! Das vermögen sie dadurch, daß sie mit ihren Medien pausenlos unsere Köpfe beschießen.

Bei dieser Feststellung verlieren viele Landsleute den Mut. Sie glauben, daß uns dagegen kein Kraut gewachsen sei. Die Macht der Medien wird als so überwältigend empfunden, daß alles, was man dagegen erfinden mag, sich als hilflos, ja als lächerlich ausnimmt.

Aber die Medien schießen nicht mit Pulver und Blei, sondern mit Gedanken. Und im Reich der Gedanken vermag die Unwahrheit, wenn ihre vielfältigen Tarnungen durchschaut sind, gegen die Wahrheit nichts auszurichten.

Das A&O der Kriegskunst – und es ist ein Krieg! – besteht darin, zuerst die Wirkungsweise der feindlichen Waffen – das Schwert des Feindes - gründlich zu studieren, um danach zu fragen, wie unser Schild beschaffen sein muß, damit jene Waffen ihre Wirkung verlieren.

Haben wir das schon untersucht? Wer soll das denn für uns machen, wenn nicht wir?

Die Verteidigung unseres Volkes beginnt heute mit der Frage, welches die Bedingungen der Möglichkeit dafür sind, daß die Gedanken der Feinde unsere Köpfe verwüsten können.

Die erste ist, daß die Gedanken der Feinde noch nicht als feindliche Gedanken erkannt sind. Gedanken gelten uns als neutral. Wir gewähren dem Zeitgeist – dem „wissenschaftlichen“ Weltbild – noch Zutritt zu unseren Beratungen und wissen nicht, daß damit der Feind bei uns am Tische sitzt. Er hört nicht mit. Er trägt unsere Beratungen auch nicht nach draußen. Nein, er selbst gibt uns die Gedanken ein, er stellt „unsere“ Pläne auf. Diese sind so beschaffen, daß wir – wenn wir nach ihnen verfahren – die Schlacht verlieren müssen. Das ist die denkbar höchste Form des Verrats. Er kommt uns als unsere eigene selbstverschuldete Dummheit daher.

Um aus dieser Lage heraus zu kommen, sollten wir das öffentlich gesprochene Wort unserer Feinde belauschen und in rechter Weise auf uns wirken lassen.

Wurde uns nicht erst unlängst gesagt, daß unsere kulturelle Substanz es sei, die uns zu einem Volk von Folterknechten und Mördern mache? Gibt es eine radikalere Kriegserklärung als die, die unsere Kultur zum Ziel der Zerstörung macht?

Diese Kampfansage hilft uns zu verstehen, daß die „Umerziehung“, der unser Volk seit 50 Jahren unterworfen ist, nichts anderes ist als die Zerstörung unserer Kultur. Durch dieses Zerstörungswerk sind wir im Geiste bereits so ausgehöhlt, daß die Mehrheit unseres Volkes es nicht wagt, seiner Auslöschung durch Überfremdung Widerstand entgegenzusetzen.

Unsere Befreiung beginnt damit, daß wir diese Kriegserklärung endlich ernst nehmen. Was meint diese, wenn sie von unserer „politischen Kultur“ spricht? Welche andere „Kultur“ stellt sich hier gegen die unsrige? Worin unterscheiden sie sich. Was ist das Wesen dieses Unterschieds?

Unsere politische Kultur – wer weiß das noch? – hat ihr Zentrum in der Idee des Reiches, dessen Träger die Volksgemeinschaft der Deutschen ist. Sie ist der lebendige Gedanke, in dem der Einzelne als Volksgenosse, also dadurch frei ist, daß er sich als Teil eines Ganzen weiß, dem er seine Freiheit verdankt, für das er deshalb auch Verantwortung empfindet.

Dagegen steht eine Kultur, die das Ganze - das Volk, die Nation und erst recht das Reich - zum Wahngewilde erklärt. Es ist eine Kultur, die nur vereinzelte Einzelne kennt, die wie Staub ohne inneren Zusammenhang, ohne Rückbindung (religio) in ein Ganzes vegetieren. Diese Kultur kennt daher nicht Volk, sondern nur Gesellschaft. Sie ist die Leichenhalle der Menschheit. In ihr weht einzig das Marktgeschehen. Dort zersetzt sich das Lebendige, weil es zum Rechenfaktor in Gewinn- & Verlustrechnungen seelenloser Geldvermehrung wird. Man sieht die erkalteten Individuen das Goldene Kalb massieren in der wahnhaften Hoffnung, ihr an den Mammon verlorenes Leben in ihm wiedererwecken zu können.

Zweitausend Jahre hat es gedauert, das Bewußtsein des Endkampfes dieser beiden Kulturen hervorzutreiben. Jetzt ist es endlich da.

Diese Epoche war die schreckliche Zeit des Judenhasses und des Hasses der Juden auf die Gojim des christlichen Abendlandes. In jenem Hass rumorte der kulturelle Gegensatz als noch unbewußter Kampf. Die Gegnerschaft war noch nicht als eine **geistige** erkannt, weshalb sie sich vom Altertum bis in die Gegenwart in den Judenpogromen als fleischliche Zerstörung äußerte.

Das erste erlösende Wort in diesem tödlichen Ringen wurde uns von einem Juden, dem Rabbiner-Enkel Karl Marx, zugesprochen. In seinen Thesen zur Judenfrage (MEW 1/347) stellte er als erster die Aufgabe richtig: Die Menschheit, so schrieb er, müsse – um zu sich selbst zu kommen - sich vom Judentum und damit zugleich die Juden zu menschlichen Gattungswesen in der vollen Bedeutung dieses Begriffes emanzipieren.

Seine Konzeption, diese Aufgabe zu lösen, leidet aber an dem Mangel, daß er den weltlichen Judentum – den Schacher – in eine **ursächliche** Beziehung zum Kapitalismus setzte. In Wahrheit sind die Vergötzung des Mammon und der Kapitalismus Ausdruck ein und desselben: des Jüdischen Prinzips in seiner negativen Fassung. In ihm sind Gott und Mensch getrennt gedacht.

In dieser Trennung liegt alles: Die Verneinung des Gedankens der Volksgemeinschaft ebenso wie die Idee des Völkermordes, die dem Volk Israel im Befehl Jahwes begegnet, an Amalek den Bann zu vollstrecken, ihn und alles, was sein ist: Mann, Frau, Kind, Säugling und alles Vieh, zu töten – nicht zur Abwehr eines gegenwärtigen Angriffs auf das auserwählte Volk, sondern aus Rache (1. Sam. 15,3). So ist den Juden der Hass gegen die anderen Völker als göttlicher Befehl auferlegt. Die Völker haben den Hass der Juden nur erwidert.

Nicht Liebe verbindet Jahwe und sein auserwähltes Volk, sondern der Vertrag, der Ursprung des Marktes.

Wo aber keine Liebe ist, dort lauert der Abfall von Gott: Wenn Gott und Mensch getrennt gedacht werden, dann kann der Mensch sich selbst als seiend erfassen und Gott leugnen, ohne sich selbst zu leugnen. Das ist die Bedingung der Möglichkeit des Atheismus und in seiner Folge des philosophischen Materialismus. Aus beiden quillt der Materialismus des Geldes, die Zersetzung aller menschlichen Beziehungen in Geldverhältnisse..

Das jüdische Volk hat gegen Jahwe revoltiert auf zweifache Weise: Es hat sich im Weltlichen aus dem Geld einen Götzen gemacht. Im Reich des Geistes ist Jesus, der Jude aus Nazaret, aufgestanden mit der Verkündigung, daß Gott und die Völker Eins sind, die Menschen nicht getrennt von Gott gedacht werden können. Diese Einheit als sinnliches Bewußtsein ausgesprochen ist die Liebe.

Die germanischen Völker haben schon vor ihrer Christianisierung aufgrund ihrer besonderen Lebensweise die Einheit des Einzelnen mit seinem höheren Wesen, der Gemeinschaft, als reale Lebensform aus sich herausgearbeitet als die germanische Volksgemeinschaft. Der in diesem Grunde wurzelnde Geist der Germanen hat in der Philosophie des Deutschen Idealismus, insbesondere im Hegelschen System, ein klares Bewußtsein über sich selbst erlangt. Dieses hat den geistesgeschichtlichen Auftrag, die Revolte gegen Jahwe – insoweit über Jesus von Nazaret hinausgehend – zu vollenden. Es erreicht die Vollendung – und damit die Emanzipation der Welt vom Judentum und die wahrhafte Emanzipation der Juden - durch die philosophische Aufhellung des Gedankens der Volksgemeinschaft zum Wissen davon, daß diese – als Staat - das Dasein Gottes ist.

In diesem Prozeß entsteht der wirkmächtige Glaube, daß die Völker sich nicht dem Mammonismus übergeben, daß die Menschen nicht länger als kleinste Funktionseinheit dem sachzwanghaft waltenden Kapitalverhältnis einverleibt sein können. Dieser Glaube ist die geistige Entmachtung des Mammonismus, dem seine reale Entmachtung auf dem Fuße folgen muß, indem das Geld in der wiederherzustellenden Volkswirtschaft in eine dienende Rolle gezwungen wird.

Die Macht der Medien bricht sich an dem Bewußtsein des Deutschen Volkes, daß sie auf raffinierte Weise die feindliche Ideenwelt des Mammonismus verbreiten. Sie verlieren dadurch jeglichen Einfluß auf die Gedanken. Gleichzeitig wird sich das Bedürfnis regen, über freie Medien zu verfügen, die den Befreiungskampf des Deutschen Volkes unterstützen.

Die Neuordnung des Reiches vollzieht sich auf dem Boden dieses Bewußtseins – oder gar nicht. Dieses Wissen und die Entschlossenheit, es zu pflegen, von einem zarten Keimling zu einer kräftigen deutschen Eiche zu entwickeln, ist die Aufgabe, die sich die „Werkstatt Neues Deutschland“ vorgenommen hat.

Briefe an den Verfasser unter: hm@horst-mahler.de

Briefe an die Redaktion unter: mail@werkstatt-neues-deutschland.de